

Sportclub Eintracht Berlin

1970 als Medizin Lichtenberg gegründet. 1982 Umbenennung in Medizin Marzahn, 1987 in Medizin Berlin. Auflösung 1991 - die Abmeldung beim Berliner Schachverband erfolgte am 15.12.91. Letzter Postempfänger war Frank Hoppe. Wiedergründung am 1.7.1994 als Abteilung der BSV Eintracht Mahlsdorf, der ehemaligen BSG Medizin Berlin. Später Sportclub Eintracht Innova.

Hans-Dieter Ostwald / Gerhard Prill in der "Festschrift 100 Jahre Eintracht Mahlsdorf e.V. 1897-1997", S.62/63

Schach, das königliche Spiel - Sport oder nicht? Was kümmerte dies die Akteure, die sich seit Ende 1968 in Mahlsdorf zum regelmäßigen Schachspielen zusammenfanden. Das sollte sich jedoch ändern, als nach etwa einem Jahr das Häuflein Unentwegter von Vertretern der damaligen BSG Medizin Lichtenberg aufgespürt wurde.

Schon im Laufe des Jahres 1970 wurde daraus eine Sektion Schach der BSG, die auch in das Wettkampfgeschehen des (Ost)Berliner Schachverbandes eingreifen sollte. Erster Sektionsleiter war der Sportfreund Mietke, unter dessen Leitung im Ergebnis intensiven Trainings die Voraussetzungen geschaffen wurden, ab 1972 an den (Ost)Berliner Mannschaftsmeisterschaften teilzunehmen. Zugleich verstärkte sich der Zulauf neuer Mitglieder, und es wurden neue Spiel- und Trainingsstätten benötigt. Diese fanden sich in Mahlsdorf im damaligen Klub der Werktätigen in der Pestalozzistraße und später im Klub Giesestraße.

Die Männer der ersten Stunde, die Sportfreunde Katzur, Jesiolkowski und Dworak, erhielten durch die Neuzugänge wirksame Verstärkung. Zu nennen sind hier vor allem Günter Kabisch, der 1974 die Sektionsleitung übernahm, und Klaus Rosenkranz, der ihm 1977 in der Funktion nachfolgte. Zuvor war Klaus Rosenkranz bereits 1974 in den Gesamtvorstand der BSG gewählt worden. Selbst während des Ableistens seiner Wehrpflicht opferte er dem Hobby Schach seine gesamte Freizeit und widmete sich nach seiner Rückkehr von der "Fahne" besonders der Betreuung von Kindern und Schülern der Region, organisierte für sie vor allem ein regelmäßiges Training.

Seit Anfang 1980 konnte eine zweite Wettkampfmannschaft am Spielbetrieb teilnehmen. Zahlreiche Freundschaftstreffen, Turniere, Vergleichskämpfe, Betreuungen von Sportfesten und öffentliche Simultanspiele trugen dazu bei, ein reges Sportleben zu entwickeln und unserer Schachsektion in der (Ost)Berliner Schachfamilie einen guten Namen zu verschaffen. Die letzte Heimstatt unserer Sektion vor der Wende war das Clubhaus "Fritz Butte" am S-Bahnhof Kaulsdorf. Die dortigen guten Bedingungen führten zu einem weiteren Quantitäts- und Qualitätsschub. Die erste Mannschaft stieg in die (Ost)Berliner Stadtliga auf, und die zweite konnte sich in der Stadtklasse etablieren. Leider konnten die Frauen in unserer Schachsektion nicht Fuß fassen. Sie wurden offensichtlich durch die zum Teil starken Raucher unter den Männern immer wieder vertrieben.

Nach dem Untergang der DDR und der Auflösung ihres Sportbundes DTSB blieben leider auch viele unserer Schach spielenden Mitglieder weg. Auch ein Umzug in die Sportbaracke von Hellersdorf brachte keine Besserung, ließ auch unter den neuen

Strukturen des Landessportbundes keinen Spielbetrieb mehr zustande kommen. Als dann 1992 diese Baracke noch abbrannte, drohte unserem Schach das endgültige Aus. Aber es gab doch einige Sportfreunde, die sich vorerst in privaten Gefilden trafen und die Schachfahne hochhielten, auch wenn es oft nur beim Skat war.

Besonders den Sportfreunden Mathias Franke, Holger Ramlow und Thomas Weil ist es zu danken, daß sich die Schachspieler wieder sammelten und zu neuer Gemeinsamkeit fanden. Seit dem 1. Juli 1994 gibt es im Bezirk Hellersdorf wieder eine Schachabteilung im BSV Eintracht Mahlsdorf, zu der derzeit 20 Mitglieder zählen. Von den 13 Gründungsmitgliedern sind heute noch acht dabei, aber 12 sind neu hinzugekommen.

Mit der Teilnahme an der nun Gesamtberliner Meisterschaft 1994/95 meldete sich der Verein auch wieder im Berliner Schach zurück und hat mit dem Aufstieg in die 3. Klasse schon in der 1. Saison das Zwischenziel erreicht. Darüber hinaus beteiligte sich die Abteilung an der Berliner Pokal-Mannschaftsmeisterschaft, wobei sie diesmal allerdings die 2. Runde noch nicht überstanden hat. Einzelne Abteilungsmitglieder nahmen u. a. am Kurt-Richter-Turnier, der Seniorenmeisterschaft, aber auch an anderen Turnieren in Berlin teil. Im Verein wurde die 1. Vereinsmeisterschaft ausgetragen, die 2. ist in Vorbereitung. Die 1. Vereins-Pokal-Meisterschaft wurde durchgeführt. Ihr folgte die 1. Vereins- Blitz-Meisterschaft. In Zukunft sollen alle drei Vereinsveranstaltungen jährlich stattfinden.

Mit Beginn der 95/96er Saison hat eine zweite Mannschaft den Spielbetrieb aufgenommen und beteiligt sich am Berliner Wettkampfgeschehen. Die 1. Mannschaft hat inzwischen den Aufstieg in die 2. Klasse erkämpft. Das Fernziel ist natürlich die 1. Klasse. Alle Schachinteressenten möchten wir einladen, in unserem Verein mitzuspielen. Das Training ist jeweils donnerstags im Haus "Labyrinth", Teterower Ring 168 (Kellereingang), und ab 1997 jeweils 17 Uhr auch wieder für den Nachwuchs.



Pause nach anstrengendem Schachtraining. Denksportart Schach als beliebter Wettkampf- und Freizeitsport.

■ 1. Der ungeschlagene Peter Krebs

Die Schachsektion der BSG Medizin Marzahn - der Vorgänger des SC Eintracht Innova - zählte 1975 noch zu den kleineren Vereinen in Ostberlin. Trotzdem tat sich dort ein Spieler hervor, der als Jugendlicher mehrere Jahre für Furore sorgte. Peter Krebs blieb bis zu seiner Ausreise nach Westdeutschland 1978 ungeschlagen! Der damals 15jährige gewann drei Mal die Vereinsmeisterschaft überlegen und blieb in 20 Partien in der BMM unbesiegt - 15 Siege und 5 Remis!

Das war aber noch lange kein Rekord! Paul Osinski blieb von 1975/76 bis 1977/78 in 23 Partien unbezwungen, gab nur sechs Remis ab!

1975/76 spielte Krebs noch an Brett 8 der ersten (und einzigen) Mannschaft, arbeitete sich ein Jahr später an Brett 2 hoch (hinter Artur Rux) und spielte 1977/78 schon an Brett 1. Dabei gelang ihm auch ein Remis gegen den späteren Sieger des 1.Kurt-Richter-Gedenkturniers, Dieter Eisenträger (heute beim SC Friesen aktiv).

Wer weiß mehr über Peter Krebs, wo er heute lebt und vielleicht noch dem Schachspiel frönt?

■ 2. Die frühen Jahre von Medizin Marzahn

Die erst Anfang der siebziger Jahre des 20.Jahrhunderts gegründete Schachsektion der damaligen BSG Medizin Lichtenberg (später Medizin Marzahn, Medizin Berlin, Eintracht Mahlsdorf und SC Eintracht Innova) spielte lange Jahre im "Klub der Nationalen Front" in Berlin-Mahlsdorf (in Nähe zum S-Bahnhof am Rande des heutigen Kreisverkehrs). Die Leistungsträger der Sektion Mitte der Siebziger, Kurt Jesiolkowski und Artur Rux, hätten nach heutigen Maßstäben höchstens eine 1800er DWZ. Damals hatten sie die Leistungsklasse 3, welche der Schachverband der DDR mit einem Rating von 1620 gleichsetzte.

1975/76 spielte die einzige Mannschaft in der Aufstellung Rux, Jesiolkowski, Paul Osinski (heute noch bei Post Wedding aktiv), Kurt Katzur, Klaus Rosenkranz (jetzt aktiv bei Fortuna Marzahn), Fred Dworak, Konrad Lenz und Peter Krebs. Man dümpelte zwischen 3. und 4.Stadtklasse, was der heutigen Klasse 3 und 4 entspricht.

Erst ab 1982 boomte es bei Medizin, als einige spätere Leistungsträger (Wolfgang Günzel, Frank Hoppe, Ulrich Lesky, Mathias Franke, Dietmar Bunk) Mitglied wurden. 1983/84 konnte sogar eine zweite Mannschaft angemeldet werden!

Seine Blütezeit hatte die Sektion in den Jahren vor der Wende (1989): Vier Spieler hatten zeitweise die Leistungsklasse 1 (Lesky, Franke, Hoppe, Bunk) und mehrere die Leistungsklasse 2. Bis zur zweithöchsten Berliner Spielklasse schafften es die "Mediziner".

DDR-weit bekannt wurde die Sektion durch ihr fünf Mal durchgeführtes Open und einige Auftritte von Spielern auf auswärtigen Turnieren (Magdeburg, Stralsund, Saalfeld, Hartha, Schwedt).

Frank Hoppe

<http://www.berlinerschachverband.de/archiv/bsz/0001-0010/index.html>